

Schnellverkehr in Frankreich eingestellt

Dreißig Prozent der Lokomotivführer und Heizer haben die Influenza.

Paris, 29. Okt. — Weil dreißig Prozent der Lokomotivführer und Heizer an der Influenza leiden und außerdem andere Verkehrsbehinderungen bestehen, sind die Hauptbahnen in Frankreich ermächtigt worden, auf zehn Tage den Schnellverkehr einzustellen. Die Suspendierung soll am Freitag eintreten.

Wüten der Influenza in Indien. Bombay, Indien, 29. Okt. — Der Montreal. Die Zahl der Todesfälle infolge Influenza war am Samstag, den 5. Oktober, die höchste in der Geschichte Bombays. Hundert der niederen Klassen, Blutmalaria und Juden leiden am meisten. In der mit dem 6. Oktober abgelaufenen Woche kamen 4844 Todesfälle vor, gegen 3205 in der Woche vorher. Die Auswanderung nach dem Bergland dauert an, obwohl die Influenza auch in anderen Distrikten grassiert.

Die Epidemie in Südafrika. Kapstadt, Südafrika, 29. Okt. — In den größeren Städten Südafrikas nimmt die Influenza ab, aber in den kleineren kommen bedrohliche örtliche Ausbrüche der Epidemie vor. In Johannesburg haben letzte Woche 600, in Kimberley-District vierhundert Personen. Von den letzteren waren 600 Europäer.

Hauptquartier in Düsseldorf. London, 29. Okt. — In Düsseldorf anfällige Personen behaupten, daß das große deutsche Hauptquartier nach Düsseldorf verlegt werden wird.

Roosvelt erhält Melanie. New York, 29. Okt. — Theodore Roosevelt erhielt die Kunde durch Arthur C. Hangerford, einen Beamten der J. M. C. A., eine Melanie vom Grabe seines Sohnes Quentin Roosevelt. Das Geschenk besteht aus einem Teil des Sarges seines Verrats, das er gebraucht, als er seinen Tod fand. Ein Teil des Flugzeuges wurde auf dem Grabe gefunden, als die Deutschen die Gegend räumen mußten.

Verföhnung zwischen Nord- und Süd-China. Tokio, 29. Okt. — Man glaubt hier, daß die japanische Regierung beschloßen hat, eine Verföhnung zwischen den Nord- und Süd-Provinzen in China herbeizuführen. Vorläufig werden Personen, die mit der Lage vertraut sind, zwischen den Präsidenten und den Führern beider Seiten eine persönliche Vermittlung anzubahnen suchen. Diese Vermittlungsversuche werden ohne Zweifel in der freundlichsten Weise gemacht werden.

Archibuter Zeitsun in Japan. Tokio, 29. Sept. — Aus einem verpöht eingetroffenen Brief ist zu ersehen, daß anfangs September im südwestlichen Japan ein Zeitsun gewütet hat, durch den ein bedeutender Verlust an Menschenleben und beträchtlicher Sachschaden verursacht wurde. An der Küste von Yaman wurden allein die Leichen von 273 Personen aus Nord geschwemmt, und an anderen Plätzen die von 170 Männern und Frauen, während außerdem noch viele Verletzungen davongetragen haben. Die Zahl der gestörten Häuser war in manchen Bezirken sehr hoch, und auch der auf Formländernen angerichtete Schaden war bedeutend.

Irlands Zukunft. Washington, 24. Okt. (Postbericht) — Bischof Keating von Northampton, England, und der Bischof von Ardas, die zur Teilnahme an der Feier des goldenen Bischofsjubiläums des Generalvikars Gibbons nach Amerika gekommen waren, wurden heute dem Präsidenten Wilson vorgelegt. In einer Rede beim Lunch der katholischen Universität erklärte Bischof Keating, das britische Publikum im allgemeinen und die britischen Katholiken im besonderen hätten sich zum Entschluß durchgerungen, daß die Beziehungen des irischen Kontinents kein totor Buchstabe bleiben dürfen.

Drei „Vollstetig“ schwer bestraft. New York, 26. Okt. (Post.) — Richter Henry B. Clayton verhängte im Bundesgericht das Urteil über die vier Leute, die wegen Verteilung von antisemitischen Flugblätter schuldig befunden worden waren. Das Urteil lautete für Jacob Abrams auf 1000 und 20 Jahre Gefängnis, für Hyman Laskowsky auf 1000 und 20 Jahre Gefängnis, für Herman Rosalsky auf 1000 Geldstrafe und 20 Jahre Gefängnis und für Mollie Steiner 500 Geldstrafe und 15 Jahre Gefängnis. Die drei Männer werden über die Strafen in der Maryland Penitentiary verbüßen, während Mollie Steiner noch dem Gefängnis in Jefferson City, Mo., gesandt werden wird.

Amerikanische Verlustliste

550 Namen hat dieselbe aufzuweisen; 54 Mann im Kampfe gefallen.

Washington, 29. Okt. — Nachstehende Verlustliste wurde heute vom Kriegsamt ausgegeben: **Bornmittagsbericht**—Im Kampfe getötet, 42; an Wunden gestorben, 38; von Unglücksfällen und anderen Ursachen gestorben, 5; in Aeroplane Unfälle gestorben, 4; an Krankheiten gestorben, 71; schwer verwundet, 66; bei 112 konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden; leicht verwundet, 26; im Kampfe vermisst, 34; in Gefangenschaft geraten, 2. Zusammen 400.

In Kampfe getötet—Howard E. Gilton, Madrid, Mex. An Wunden gestorben—Victor Krill, Wilkesa, Va.; Bob Tribby, Mt. Pleasant, Va.

An Krankheiten gestorben—Cecilia E. Wille, Seresco, Mex.; Clarence R. Resheim, Clear Lake, Va.; Thomas A. White, Kinden, Zona. Schwer verwundet—Korporal Roy Peterson, Warfa, Mex.; Anton J. Godang, Clarkton, Mex.; Korporal Henry Hoffer, Alton, Va.; Neils Jacobson, Garland, Va.; William C. Kadman, Sioux City, Va.; Martin S. Williams, Decorah, Va.

Schwere der Verwundung nicht festgestellt—James C. Rogers, Clearwater, Mex.; Harry D. Parmenter, Gillman, Va.; Alexander R. Weisberg, Ruthven, Va.

Leicht verwundet—Raymond J. Smith, Central City, Va. Im Kampfe vermisst—William S. Cummings, Sioux City, Va.

Nachmittagsbericht—Im Kampfe getötet, 12; an Wunden gestorben, 5; an Unfall gestorben, 1; an Krankheiten gestorben, 21; schwer verwundet, 33; bei 33 konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden; leicht verwundet, 14; im Kampfe vermisst, 31. Zusammen 150.

Im Kampfe getötet—Max A. Weiß, Woodbine, Va. Schwere der Verwundung nicht festgestellt—Sergeant Cyril W. Nagel, Burlington, Va.; Floyd Bailey Randall, Gibbon, Mex.

Leicht verwundet—Henry Lerhart, Kelly, Va. Im Kampfe vermisst—Ove Tonder, 2480 N. 47. Str., Omaha, Neb.; John E. Whalen, Sioux City, Va.

Österreich verweigert Bulgarien Depeschendienst. Washington, 28. Okt. —Österreich verweigert Bulgarien die Beförderung von diplomatischen Depeschen über seine Linien.

Ein alter Anseher gestorben. Thomas J. Foley, einer der bestbekanntesten alten Anseher von Omaha, ist am Montag im St. Catharine Hospital gestorben. Foley war ein Charakter, der sich aus der guten alten Zeit Omahas, als es noch das große Eingangstor zum „Wilden Westen“ war, in die neue Zeit hinüber gerettet hatte. Er war ein intimer Freund des verstorbenen „Buffalo Bill“, in allen sowohl wie in späteren Zeiten. Der Verstorbenen führte eine der bestbekanntesten Wirtschaften in Omaha und sein Lokal, 1412 Douglas Straße, war das Hauptquartier aller Besucher, die in einem Glase Bier die Beschwerden des Lebens zu vergessen suchten. Er war 31 Jahre lang an obigem Plaze, vorher hatte er seine Wirtschaft in einem anderen Teile der Straße. Er hatte sich eine Ranch von 500 Acker angekauft, und die schwere und ungewohnte Arbeit dürfte wohl viel zu seinem Tode beigetragen haben. Er hinterläßt eine Gattin nebst drei Söhnen und zwei Töchter.

Entdecken eine „Dittile“. Bundesbeamte erklären, daß sie die erste „Moonshine Dittile“ in Omaha entdeckt haben. Am Sonntag machten die Revenue Beamten einen Ausflug nach der Farm von E. S. Allen an der 24. und Reed Straße. Bei einer Untersuchung des Plazes entdeckten sie einhundert Gallonen sogenannter „Moonshine“ Whiskys in verschiedenen Fässern, Soldaten, Polizisten und andere Beamte bemüht sich, die Kupferhülle zur Dittile zu entdecken, da deren Vorhandensein zu Allen's Ueberführung notwendig ist. Der ganze Garten wurde umgraben, den gestohlenen „Whisky“ zu finden. Allen sieht seinem Prozeß zuerst im Polizeigericht und alsdann im Bundesgericht entgegen. Die Beamten meinen, dies sei nur eine der geradezu unzähligen Dittillen, die im Staate seit Einführung der Prohibition etabliert worden sind.

Gener Seifenfabrikant, der unter Anwendung von Alkohol eine halb durchsichtige Seife herstellt, sollte ebenfalls auf große Stundlohn in den trockenen Staaten rechnen können.

Deutsche Regierung scharf kritisiert

Kopenhagen, 29. Okt. — Hier eingetroffene deutschländische Zeitungen zeigen, daß im Budget-Ausschuß des Reichstags Ende September scharfe Debatten über die deutsche militärische Politik geführt wurden. Der Abgeordnete Adolph Groeber von der Zentrumspartei; Philipp Scheidemann, der Sozialistenführer und jetzt Staats-Sekretär ohne Portfeuille im Kabinett des Prinzen Maximilian; Abgeordneter Fischel von der fortschrittlichen Volkspartei und Dr. Gustav Stresemann, von der Nationalliberalen Partei waren die hauptsächlichsten Kritiker. Der Sinn ihrer Bemerkungen war der, daß die militärische Politik der Zivilbevölkerung eine Buppenrolle zureicht.

Wie der „Vorwärts“ unter dem 26. September schreibt, war die Rede von Herrn Groeber die größte Ueberschuldung des Tages. Bisher war er ein starker Anhänger des militärischen Regimes gewesen. Während der Debatte wandte er sich gegen den Kanzler von Hertling und General von Stein, den Kriegsminister, und klagte den letzteren an, Veranlassungen zugunsten der vom Reichstag im Juli 1917 angenommenen Friedensresolution verboten zu haben. Philipp Scheidemann sprach nicht mit der Kritik der Rede, die in den letzten Monaten hereinabgelesen ist.

„Das letzte Jahr war das schlechteste, das das deutsche Volk je durchlebt hat. Man glaubte, daß der Friedensschluß im Osten eine militärische Ueberlegenheit im Westen schaffen würde. Hier sind wir getäuscht worden. Amliche Stellen haben den Feind unterschätzt und diese Unterschätzung wurde dem Volke suggeriert.“

Es ist nicht möglich gewesen, den Feind vom militärischen Standpunkt aus zu besiegen. Wir werden, ganz im Gegenteil, alles aufbieten müssen zu verhindern, selbst besiegt zu werden. Vize-Kanzler von Raner verjuchte in seiner Stuttgarter Rede, Deutschlands Politik im Osten zu reaktivieren. Er wollte sogar seine Rede mit den kürzlich erschienenen des Kanzlers Sekretärs Dr. B. S. Solf in Einklang bringen. Dr. Solf würde vermutlich ganz anders gesprochen haben, wenn er mit den Verträgen bekannt gewesen wäre, die dem Vize-Kanzler Vertrag hinzugefügt worden sind. Es ist sehr bezeichnend, daß Dr. Solf, als Mitglied der Regierung, nichts von diesen Verträgen wußte.

Die Zeit ist unwiderruflich dahin, in der Völker willens sind, aus dynastischen Gründen ihr Blut zu vergießen. Es ist unmöglich gewesen, unsere ganze Kraft im Westen zur Geltung zu bringen, weil, infolge unserer Ostpolitik, deutsche Truppen in großer Stärke im Osten gehalten werden mußten.

Dem „Vorwärts“ zufolge erregte die Haltung der deutschen Regierung hinsichtlich der ersten österreichischen Friedensnote Ueberschuldung. Die Zeitung schrieb: „Das bedeutet einen Spalt in dem Bündnis.“ In vielen Fällen werden die Wünsche der Zivilbevölkerung von den Militärs nicht erfüllt. Herr Scheidemann erklärte, daß „auf Verlangen der Militärs irgend einen Politgelehrten einem Abgeordneten verbietet, eine Frage zu besprechen, die die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes in Anspruch nimmt.“ Es wird darauf hingewiesen, daß Herr Scheidemann sich auf die Wahlrechtsreform bezog. Scheidemann sagte ferner, daß die Bemühungen der Militärs, jede freie Regierung des deutschen Volkes zu unterdrücken, das Ergebnis zeitigen, die Lage an der Front immer unhaltbarer zu gestalten.

Ein schwerer Vieh gegen Wilferion. Red Oak, 29. Okt. —General-Staatsanwalt Sawyer hat gestern dem District Wilferion einen wichtigen Brief, von dem er sich schwer erhalten wird, verlegt. Wilferion steht unter der Auflage, „der Veränderung zur Regelung der Wagnis“, in Wapello County. Nach dem Verhör verschiedener Zeugen Wilferions, wurde Hof Moore aufgefunden, der dem Angeklagten einen guten Zeugniss geben sollte. Hier legte der Generalstaatsanwalt ein Dokument eines Gerichtshofes in Texas vor, wodurch der Beweis erbracht wurde, daß Wilferion wegen Verschönerung, seine Frau los zu werden, vor Gericht gebracht, seine Zeugen zu bestechen verurteilt hatte. Die Dokumente waren überwiegend gegen Wilferion, der wegen des besetzten Vergehens wieder unter Auflage steht. Seine Angehörigen verließen ihn heute schon im Gericht. Der Generalstaatsanwalt hat einen Meisterbrief ausgeführt. Wilferion wird wohl einem „Kuhlbü“ entgegen gehen.

Die Welt würde erheblich besser sein, wenn gekürzte Menschenverstand und anderes Gutesgut ebenfalls übertragbar wäre, wie die spanische Influenza.

Noch reichlich Land in den Ver. Staaten

Man gibt sich einer großen Täuschung hin, wenn man dachstächlich glaubt, daß alle wertvolleren Farmländer der Vereinigten Staaten schon in Beschlag genommen und nutzbar gemacht worden seien. Schon allein die Flächen Sumpf- und Marschenland, welche nie angebauet worden und zweifelsohne fruchtbar sind, umfassen im Ganzen etwa 77 Millionen Acres! Und sie würden noch einen sehr wichtigen Zuschlag zu den 500 Millionen Acres bilden, welche bis jetzt bebaut worden sind.

Sogar die Neuenland-Staaten enthalten—was vielleicht für manche überraschend ist—über eine halbe Million Acres Sumpfland, das nur der Trockenlegung harret, um weiche Ernten zu liefern. Und das ist verhältnismäßig nur ein kleiner Teil.

Viel Geld in Flusmüsheln

Preis erreichte die höchste Stufe, und die Nachfrage ist sehr stark.

Das geschäftliche Gehen nach Flusmüsheln in Strömen des amerikanischen Mittelwestens, besonders im Staate Iowa und in seiner unmittelbaren Nachbarschaft, hat schon eine bemerkenswerte Geschichte gehabt und manche tiefgreifende Veränderungen in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum gegeben.

Es gab einmal eine Zeit, da man sich für solche Süßwasser-Müsheln—von den Amerikanern kurzweg „mussels“ genannt—sehr lebhaft genug interessierte, aber sie nur wegen der erhofften wertvollen Perlen suchte, welche man dann und wann, und zwar nicht so sehr selten, in diesen „clams“ der Flüsse fand. Manche hatten beträchtliches Glück damit; aber im ganzen lief die Sache doch mehr oder weniger auf eine abenteuerliche Schachschere hinaus. Viele Järmer und andere waren flug genug, solche Sünder wenigstens nur in ihrer müßigen Zeit belästigt zu betreiben und meistens ihre Landbau- oder sonstige Interessen darüber zu opfern. Aber eilige freilich wurden durch das Jagen nach diesen Phantomen für reguläre spezialisierte Beschäftigungen verdrängt, vielleicht für immer, ohne jemals die Gläubigkeit zu freien.

Eine Weile hörte man von solcher Art Glücksjagd nur ganz vereinzelt. Man gewöhnte sich an diese Perlsucher wie an andere „Cranks“ auch, und niemand sah ihre Tätigkeit als Industrie an. Dann aber kam eine Zeit wirklich industrieller Flusmüsheln. Sammelnd in großen Mengen, doch ohne daß man Perlen besonders nachging. Die Müsheln wurden von Knopf- und Fabrikanten, welche zahlreiche Geschäfte gründeten und etliche Jahre tüchtig florierten, stark begehrt.

Aber diese Geschäfte gingen mit der Zeit ein, und damit hörte auch das massenhafte Suchen nach Flusmüsheln auf. Doch in den letzten Jahren ist die Perlsucht erblüht, und damit auf die Müsheln-Aufzucht. Jene alte Knopfmacherei freilich, welche auf Handarbeit beruht, ist fort immer aber die neue, die sich der Waschungs-Technik bedient, hat noch glänzende Aussichten, obgleich sie kleineren Unternehmern keinen Wirkungskreis mehr bietet. Und es ist lohnender als jemals geworden, die nötigen Flusmüsheln aufzubringen. Vor nicht vielen Jahren waren sortierte Flusmüsheln nur \$16 per Tonne wert, — aber der Preis ist bejähndig gestiegen, bis er heute \$50 die Tonne erreicht hat! Das ist die höchste jemals erzielte Preisstufe. Und der Verkäufer braucht die Schalen nicht mehr nach Größe und Qualität zu sortieren.

Aus Rayhu, Iowa, allein wurden im verfloßenen Sommer mehrere volle Wagniswagen — Ladungen solcher Müsheln verfrachtet, teils für Järmer und andere mittelständliche, teils auch für västliche Werksfabriken bestimmt; und solche Beispielen liegen sich noch manche anführen. Noch im Jahre 1890 gab es keinen einzigen sogenannten Perlschöpfer aus einer Süßwasser-Müshel, der in den Ver. Staaten selbst hergestellt worden war; aber schon im Jahre 1900 war diese Fabrikation der zweitwichtigste Zweig der Knopfindustrie Americas, und es wurden mehr als 4 Millionen „Groß“ solcher Perlschöpfer in diesem Jahre geliefert.

Das Interesse an den eigentlichen Perlen in den Müsheln ist mit diesen Entwicklungen nicht geschwunden, geniebt jedoch keine Sonderbehandlung. Unter den über 500 Untergattungen Flusmüsheln, die in Strömen der Ver. Staaten zu finden sind, enthalten die meisten „gelegentlich wertvolle Perlen; und die schärfsten hat man bis jetzt im Cedar-Fluß gefunden. Aber eine ganze Wagniswagen — Ladung Müsheln mag ohne eine einzige Perle sein! Die teuerste Perle aus dem Cedar-Fluß brachte \$1000.

Verst Euch bei Euren Einkäufen auf diese Zeituna.

Christ Kuhls neues Kaffeegeschäft

In anderer Stelle der heutigen Tribune kündigt Herr Christ Kuhls, der Herausgeber des ehemaligen „Nebraska Echo“ an, daß er ein Kaffee- und Teegeschäft in Lincoln eröffnet hat und ladet das Publikum ein, ihm eine Probebestellung zukommen zu lassen. Herr Kuhls ist kein Neuling im Kaffeegeschäft; er hat es in der alten Heimat gelernt und war in Hamburg in einem Kaffeegeschäft tätig. Auch hier hat er, nachdem er durch die Verhältnisse gezwungen war, das „Echo“ an die „Tribune“ zu übergeben, sich im Kaffeegeschäft betätigt. Natürlich hält es ein so unabhängiger Charakter wie Kuhls nicht lange in einer Stellung aus; ihn drängt es nach Selbstständigkeit und diese hat er sich jetzt durch die Eröffnung seines eigenen Kaffee- und Teegeschäftes in Lincoln errungen. Wir empfehlen unsern Lesern, seine Anfängling gründlich durchzusehen und, wenn sie sich von der Güte seiner Waren überzeugt haben, ihm ihre Kundtschaft zuzuwenden.

Autokollision.

Heute Mittag prallte an der Kreuzung der 14. und Jackson Straße ein Frachtkauto mit einem Passagierauto zusammen; das letztere wurde infolge der Kollision auf den Seitenweg geschleudert und geriet in Brand. Die schnell gütige Feuerwehr löschte das Feuer. Ein Zweiradfahrer wurde von dem Passagierauto getroffen und von seinem Rad geworfen; er kam glücklicherweise, abgesehen von etlichen Schmutzschürfungen, mit dem bloßen Schrecken davon.

Zur Liebe kann ich dich nicht zwingen, sagt Zarato in der Zauberfeste, aber die moderne Ehe zwingt manchen zur Vernunft zurück.

Man wunderte sich, ob seine Sorgen jenden würden

War an dem Punkte angelangt, wo er Hoffnung aufgab: Tanlac stellt Gesundheit wieder her.

„Ich war so schlimm mit Rheumatismus befallen, daß es mich fast zu töten schien, wenn ich meine Arme erhob,“ doch hat mich Tanlac vollständig von meinem Leiden erlöst und ich fühle jetzt wie ein neuer Mensch.“ sagte vor einigen Tagen C. B. Mack, ein Telegraph Operator für die Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn, welcher in 233 Süd H. Straße, Lincoln, wohnt.

„Die Leiden, die ich auszuweichen hatte von Entzündungen Rheumatismus, können kaum beschrieben werden“, fuhr er fort, und ich hatte diese schrecklichen Leiden für ein ganzes Jahr auszuweichen. Jedes Gelenk in meinem Körper war angeknorpelt und verkrampft mir fast unerträgliche Schmerzen. Es war mir kaum möglich, meine Arme zu bewegen. Nachdem ich mich zu Bett begeben, befand ich mich in solch leidenden Zustande, daß ich für Stunden lang keinen Schlaf finden konnte und oftmals, wenn ich mich schnell erhob, wurde ich so schwindlig, daß ich mich hinzurufen drohte.

Ich war so sehr mit Schmerzen geplagt, daß ich nicht wußte, auf welche Seite ich mich drehen sollte, um Linderung zu bekommen und ich wunderte mich, ob meine Leiden jemals enden würden.

„Als ich in den Zeitungen darüber gelesen, wie so viele Leute, die mit gleichen Leiden wie ich behaftet waren, durch Einnehmen von Tanlac geheilt wurden, verhoffte ich mir eine Flasche davon, um einen Versuch damit zu machen. Und schon bei meiner zweiten Flasche begann sich mein Zustand fortwährend zu bessern. Die Aufschwüngen in meinen Gelenken verschwanden allmählich, bis sie schließlich überhaupt nicht mehr zu sehen waren und gleichzeitig wurde ich von meinen Schmerzen befreit. Meine Gelenke sind jetzt so beweglich wie je und es bereitet mir keine Schmerzen mehr, wenn ich meine Arme erhebe oder meine Knie biegen. Jene Schwindelanfälle plagten mich nicht mehr, ich schlafe wie ein Brett die ganze Nacht und am Morgen erwache ich, mich fühlend wie ein Jüngling und verleihe so den ganzen Tag. Tanlac hat mir so wunderbar geholfen, daß es mir Freude bereitet, eine so ausgezeichnete Medizin empfehlen zu können, denn ich weiß, daß es Heilung bringt.“

Tanlac wird in Omaha verkauft von der Sherman & McConnell Drug Company, Ecke 16. und Dodge Straße; Dool Drug Company, 16. und Horn Street; Harvard Pharmacy, 24. und Barnum Straße; nordöstlich Ecke 19. und Barnum Straße; und West End Pharmacy, 49. und Dodge Straße, unter persönlicher Leitung eines Spezial-Tanlac Vertreters, und in Süd-Omaha bei der Forrest & Meany Drug Co. (Ans.)

Verlangt: Gute Knaben für das Austragen einer Zeitung. Zwei gute Routen, nahe dem Innern der Stadt, offen. Gute Bezahlung. Ernst Keece, Tel. Tyler 340.

OST TEXAS Jetzt heisst es zuzufassen und der großen „Zurück zur Farm“ Bewegung, die nach dem Kriege kommen wird, zuzufassen. Wir können uns kein mehr befriedigendes Gefühl vorstellen, als eine Farm in Trinity Valley, Ost-Texas, zu besitzen, wo Erfolg nur von den eigenen Anstrengungen abhängt; wo es reichlichen Regen gibt, ein wunderbares Klima (100 Meilen vom Golf), wo Winter unbekannt ist, wo die Bahnverbindungen und Verkaufsmärkte gut, die Jahreszeiten für Wachstum lang, die Gärten das ganze Jahr in Blüte und keine Kühlen zu kaufen sind. Gute Nachbarn, die vom Norden kamen. Wir verkaufen beständig Land an Leute der bestmöglichen Art und können Reflektanten mit zahlreichen Familien in Verbindung setzen, die ihre Geldanlagen seit mehreren Jahren ansprobiert haben. Wir können es so einrichten, daß Städteigentum als Teilzahlung angenommen wird. Das beste ist, man telefoniere und lasse uns Vorberreitungen zu einer Besprechung der Angelegenheit treffen. Jetzt ist die beste Zeit dafür. HEALY LAND COMPANY 938 I. Nat. Bank Gebäude. Tyler 2887 B. Omaha, Nebraska.

Marktberichte Omaha Marktbericht. Omaha, Neb., 29. Okt. Rindvieh—Zufuhr 10,000; stark 10c höher. Ausgewählten Prime Veeres, 17.00—13.25. Gute bis beste Veeres, 15.25—16.50. Mittelmäßige Veeres, 13.25—15.00. Gemöhnliche Veeres, 9.00—12.75. Western Gras Veeres, stark, 10c höher. Gute bis beste Gras Veeres, 14.00—15.00. Mittelmäßige bis gute Veeres, 11.50—12.75. Gemöhnliche bis mittelmäßige, 9.00—11.00. Mexikanische Veeres, 8.00—10.00. Rühre und Seifers, stark, 10—15c höher. Gute bis beste Seifers, 8.50—11.50. Gute bis beste Rühre, 8.75—10.50. Mittelmäßige Rühre, 7.50—8.00. Gemöhnliche Rühre, 5.75—7.00. Stokers und Feeders, aktiv stark. Prime Feeders, 12.50—14.25. Gute bis ausgewählte Feeders, 10.00—12.00. Gemöhnliche bis gute, 9.00—10.00. Gemöhnliche, 6.00—8.00. Gute bis beste Stokers, 9.25—11.00. Stok Seifers, 6.50—7.50. Stok Rühre, 6.25—7.50. Stok Kälber, 6.25—9.50. Real Kälber, 6.50—13.75. Bullen und Stags, 7.50—9.50. Schweine—Zufuhr 2,600; geöffnet 25—50c höher, geschlossen schwach. Durchschnittspreis, 17.25—18.00. Höchster Preis, 18.15. Strohjahrweizen—Nr. 1 2.10. Nr. 2 2.15—2.15. Nr. 3 2.05—2.10. Nr. 4 2.02—2.07. Sample 2.02—2.03. Weizenweizen—Nr. 1 2.13. Nr. 2 2.10—2.15. Nr. 3 2.07. Gemischter Weizen—Nr. 1 2.14. Nr. 3 1.95—2.07. Nr. 4 2.04. Nr. 5 1.95. Sample 2.01. Nr. 4 Durum 1.88. Weißes Corn—Nr. 3 1.41. Nr. 4 1.33—1.35. Nr. 6 1.24—1.26. Sample 1.15. Gelbes Corn—Nr. 3 1.41. Nr. 4 1.35—1.37. Nr. 5 1.28. Nr. 6 1.25. Sample 1.15. Gemischtes Corn—Nr. 3 1.41. Nr. 4 1.28. Nr. 6 1.23—1.24. Weißer Safer—Nr. 3 67. Nr. 4 66%. Roggen—Nr. 2 1.52. Nr. 3 96—97. Nr. 4 94.